

Gordon Kampe: X – mit großem Solo

Während ich mir das Material für ein neues Stück erarbeite, habe ich zunächst meistens nichts weiter in den Ohren, als den Klang der Instrumente. Erst viel später, wenn das eigentliche Komponieren beginnt, kommen Aspekte hinzu die mir Möglichkeiten aufzeigen, wie sich die gefundenen Materialien zueinander verhalten können. Plötzlich beziehe ich dann verschiedenste Dinge in das neue Stück mit ein, denen ich eher zufällig begegnet bin und die eigentlich nichts miteinander zu tun haben. Im Fall von X – mit großem Solo reizte mich z.B. Otto Dix' lärmendes Bild Großstadt, ein melancholisches Videostill Bill Violas – Quintet of the Astonished – und insbesondere eine Szene, die ich in der achten Reise Ijon Tichys aus den Sterntagebüchern Stanisław Lems fand: Dort begeht Tichy einen interplanetaren Fauxpas, indem er eine Münze in einen Getränkeautomaten steckt, ohne zu ahnen, dass es sich dabei um den Stellvertreter des tarrakanischen Delegationsleiters in voller Gala handelt. Auch musikalisch flutscht mir Unzusammenhang in die Partitur: neben Lassus, Josquin und Berlioz-Bröseln, auch eine ausufernde Kadenz sowie zwei neue Instrumente: ein Ravioli- und ein Gummophon.

(Gordon Kampe)